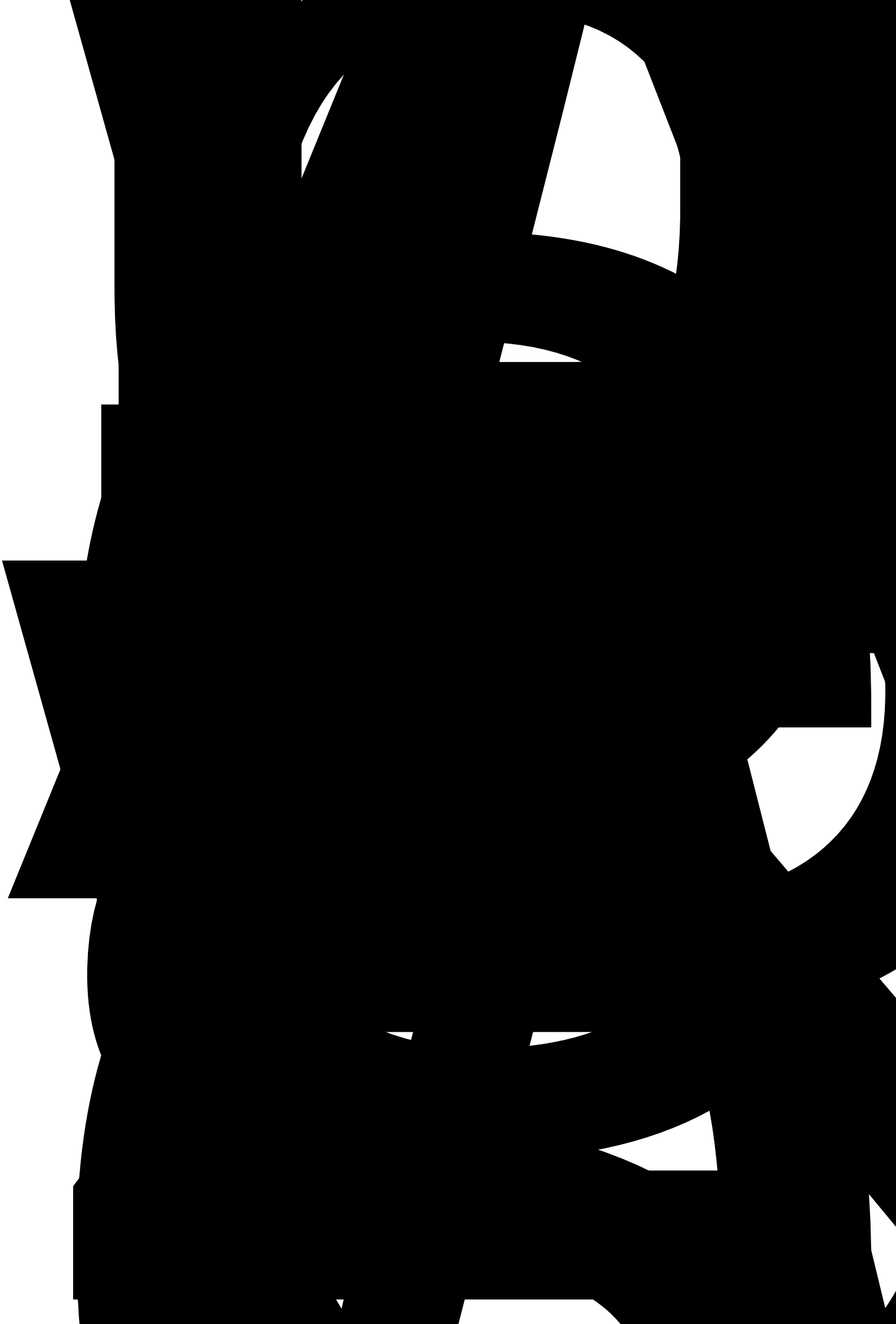
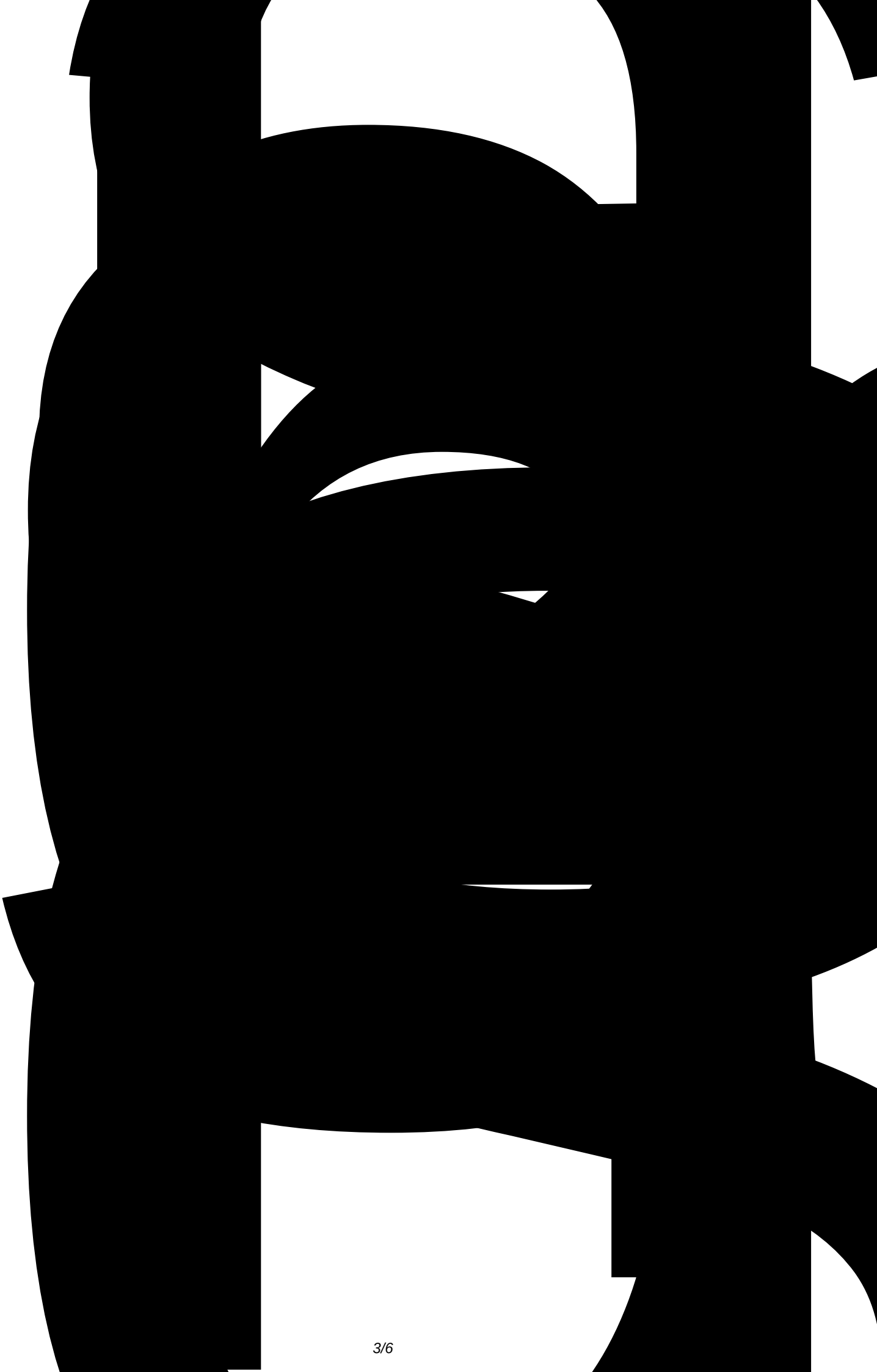
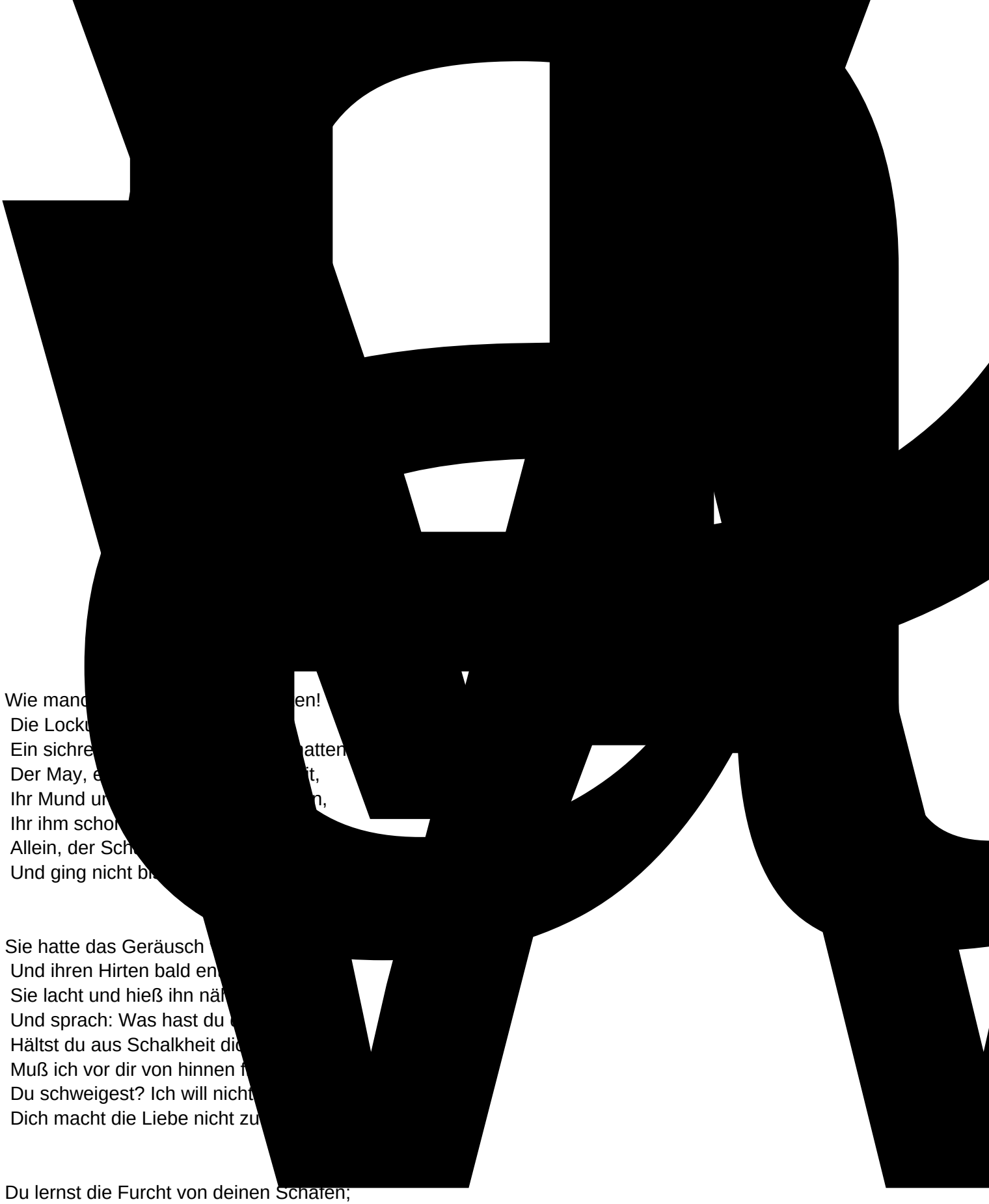
Friedrich

Versuc

Daphnis







Wie manc en!
Die Locku
Ein sichre atten
Der May, e it,
Ihr Mund ur n,
Ihr ihm schon
Allein, der Sch
Und ging nicht bi

Sie hatte das Geräusch
Und ihren Hirten bald en
Sie lacht und hieß ihn näh
Und sprach: Was hast du
Hältst du aus Schalkheit di
Muß ich vor dir von hinnen f
Du schweigest? Ich will nicht
Dich macht die Liebe nicht zu

Du lernst die Furcht von deinen Schafen;
Doch hast du hier zu ruhen Lust;
So darfst du unbekümmert schlafen
In meinem Arm, an dieser Brust.
Es wird dir Morpheus Träume senden,
Die Scherz und Jugend frölich macht.
Ich aber will den Kranz vollenden,

Denn der war dir schon zugedacht.

Er dankt, gehorcht und legt sich nieder,
Ihn streichelt ihre sanfte Hand,
Er streckt sich aus und danket wieder:
Der Hirtenstab fällt in den Sand.
Nachdem er sich an sie gelehnet,
Und, sonder Ungemach und Pein,
Dreimal geseufzt, dreimal gegehnet,
Schläft Daphnis endlich schnarchend ein.

Sie rafft sich auf, um wegzugehen,
Nur sagt sie dieses noch zuletzt:
Die Zucht, die ich an dir gesehen,
Wird billig von mir hochgeschätzt.
Man muß der Tugend Lob ertheilen:
Wer schläft so schön, so ehrfurchtvoll?
Ich muß zu meinen Herden eilen;
Sittsamer Schäfer, schlafe wol!